

INHALT

1	PROBLEMSTELLUNG UND ÜBERSICHT	1
2	ZUR KONZEPTUALISIERUNG DES IDENTIFIKATIONSBE- GRIFFS	5
2.0	Vorbemerkung und Definition	5
2.1	Identifikation als Kategorie der Beziehung	6
2.2	Identifikation als partielle Identität	8
2.3	Das Selbstkonzept als (Subjekt-) Relat der Identifikation . . .	8
2.4	Das Identifikations-Objekt.	9
2.5	Die Manifestation der Identifikation im Erleben	11
2.6	Die Bedingungen für Identifikation	12
2.7	Die Wirkungsweisen der Identifikation	13
2.8	Die Funktionen der Identifikation.	15
2.8.1	Beispiele spezifischer Funktionen	15
2.8.2	Die Einstellungsfunktionen von KATZ	17
2.8.2.1	Die "instrumental, adjustive or utilitarian function" .	17
2.8.2.2	Die "ego-defensive function".	17
2.8.2.3	Die "value-expressive function"	18
2.8.2.4	Die "knowledge function"	18
2.9	Ödipale Rivalität als besondere Form identifikatorischer Be- ziehungen.	18
2.10	Zusammenfassung	21
3	REFERAT DER EMPIRISCHEN LITERATUR	23
3.0	Zur Nomenklatur.	23
3.1	Wahlverhalten	24
3.1.1	Wählen zu graphischen Gestaltungen	24
3.1.1.1	Draw-A-Person Test (DAP)	24
3.1.1.1.1	Kinder als Vpn.	25
3.1.1.1.2	Erwachsene als Vpn	32
3.1.1.1.3	Abnorme Persönlichkeiten als Vpn	35
3.1.1.1.4	Homosexuelle als Vpn.	39
3.1.1.1.5	Synopse der referierten DAP-Ergebnisse	41
3.1.1.1.6	Zur Frage der Reliabilität der Geschlechtsvariable im DAP	44

3.1.1.1.7	Schlußbemerkung zu den DAP-Befunden	48
3.1.1.2	Wahlen zu sonstigen graphischen Gestaltungen . . .	49
3.1.2	Wahlen zu verbalen Gestaltungen	50
3.1.2.1	Der Thematische Apperzeptionstest (TAT)	50
3.1.2.2	Wahlen zu sonstigen verbalen Gestaltungen	53
3.1.2.3	Exkurs: Die Repräsentation der Geschlechter in den Massenmedien	55
3.1.3	Person-Wahlen	58
3.1.3.1	Soziometrische Wahlen	58
3.1.3.2	Soziometrie-ähnliche Wahlen	62
3.1.3.3	Wahlen für sexuelle Partnerschaften	66
3.2	Wahrnehmungen nicht optimal strukturierten Materials.	67
3.2.1	Rorschach-Test (RT)	67
3.2.1.1	Die Problematik der Stimulus- (Ambi-) Valenz im RT	67
3.2.1.2	Ergebnisse	69
3.2.1.3	Interpretation	72
3.2.2	It-Skala (stick figure)	72
3.3	Urteilsverhalten wertender Art im Rahmen allgemeiner Ge- schlechter-Stereotype	73
3.3.1	Zwei Modellstudien	74
3.3.2	Weitere Untersuchungen	76
3.4	Betrachtung optischer Vorlagen bei freier Bestimmung der Betrachtungszeit ("Free looking time")	79
3.5	Beispiele für nicht berücksichtigte Verhaltensstichproben . . .	82
4	ENTWURF EINES SYSTEMS DER GESCHLECHTS-PRÄFE- RENZEN	84
4.1	Identifikation und Präferenz	84
4.1.1	Ergänzung zu Kapitel 2: Konkurrierende Identifika- tionen	84
4.1.2	Identifikation als Bedingungsmoment von ss-Präfe- renzen im DAP: Situationsanalyse	86
4.1.2.1	Die Instruktion als Einflußquelle	86
4.1.2.2	Das Geschlecht des VI als Einflußquelle	87
4.1.2.3	Die Aktualisierung des kritischen Themas als Einflußquelle	87
4.1.2.4	Der Versuchsleiter-Bias als Einflußquelle	89
4.1.2.5	Würdigung der vier Einflußquellen	89
4.1.3	Zur Rolle der Versuchspersonen	89
4.1.4	Identifikation als Bedingungsmoment von ss-Präfe- renzen im DAP: Empirische Validierungsversuche	91
4.1.5	Zusammenfassung	96

4.2	Schema der Geschlechts-Präferenzen	97
4.2.1	Präferenz-Typen und Präferenz-Dimensionen . . .	97
4.2.2	Voraussetzung für die schematische Darstellung: Die Berechnung von Scores der Subjekt- und der Objekt-Dimension	98
4.2.3	Tabellarische und graphische Darstellung	100
4.3	Die Analyse der vier Präferenz-Typen	102
4.3.1	Die Parallel-Präferenz	103
4.3.2	Die Maskulin-Präferenz	106
4.3.3	Die Feminin-Präferenz	112
4.3.4	Die Kreuz-Präferenz	115
5	ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSS	118
5.1	Thesenartige Zusammenfassung	118
5.2	Schluß	122
	LITERATURVERZEICHNIS	124
	AUTORENREGISTER	143
	STICHWORTREGISTER	148